

Ein Projekt aus Osdorf: Anders als die anderen auch

# Für Vielfalt und Toleranz: Premiere eines Jugendfilms

Mit großem Applaus wurde die Premiere des Films „anders als die anderen auch“ im DRK-Zentrum Osdorfer Born aufgenommen. Ein halbes Jahr lang haben sich Filmemacher und Jugendliche aus Osdorf, Lurup und anderen Stadtteilen Altonas mit dem Image von Osdorf – besonders des Osdorfer Borns – beschäftigt und ihre Eindrücke und Diskussionen in dem Film zusammengefasst. Das Jugendfilmprojekt ist eines von zwölf Projekten, die vom Bundesmi-

dem Osdorfer Born gefragt. Diesen Äußerungen wurden andererseits Meinungen und Erfahrungen aus dem Osdorfer Born gegenübergestellt. Typische Meinungen aus Blankenese: Das soziale Umfeld am Osdorfer Born sei zu kompliziert, der Born sei grau und trist, es grassiere dort Kriminalität und Gewalt. Aber man konnte auch hören, dass man nicht so richtig wisse, wie es am Osdorfer Born zugehe, denn in den Medien werde der Born nach dem Mot-

nen. Nasserl erzählte auch, dass Jugendliche aus dem Born bei der Bewerbung für einen Ausbildungsplatz kaum eine Chance hätten, wenn sie ihre Wohnadresse angeben. Seine Meinung dazu: Wenn man jungen

lobt wurde von anderen die guten Einkaufsmöglichkeiten und die ärztliche Versorgung. Ein Mädchen berichtete, dass sie am Born mit Freundinnen gut zusammen gespielt habe. Und im positiven Sinne bemerkte



Das Filmteam berichtet über die Produktion des Jugendfilms aus Osdorf.

nisterium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programms „Vielfalt tut gut, Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ gefördert werden. Das Osdorfer Filmprojekt wurde außerdem gefördert durch den Lions Club Hamburg-Elbufer und das DRK-Zentrum an der Bornheide.

Das Filmteam hat sich mehrmals getroffen und sich überlegt, wie es an das Thema Vielfalt und Toleranz herangehen sollte. Es hat sich für eine originelle und spannende Methode entschieden. Einerseits wurden Menschen auf der Straße in Blankenese nach ihrer Meinung über Osdorf und

to schlecht gemacht, schlechte Nachrichten verkaufen sich besser. Diese Seite des Film zeigt, dass das Bild, das Image vom Osdorfer Born bei vielen Menschen nach wie vor durch die durchweg negative Berichterstattung in den Medien geprägt wird. Sanou Nasserl, der einige Jahre am Born gelebt hat und in Film ausführlich zu Wort kam, brachte als ein Beispiel, dass Bornere Jugendliche sich von einer Hamburger Zeitung überreden ließen, mit Messern in der Hand zu posieren, nur um einen „Beweis“ für die Gewaltbereitschaft junger Menschen in der Großsiedlung vorweisen zu kön-



Das interessante Cover des Jugendfilms.

Menschen helfen will, muss man ihnen Arbeit geben!

Die Interviews und Momentaufnahmen aus dem Osdorfer Born geben natürlich ein ganz anderes Bild wieder, als es in den Köpfen von Menschen weitab von der Großsiedlung besteht. „Ich bin 1969 hierher gezogen, die Sozialwohnung ist gut geschnitten, ich wohne gerne hier“, sagte eine ältere Frau. Ge-

sie: „Jeder kennt hier jeden“. Aber es wurde im Film auch betont: Wie überall gibt es auch am Osdorfer Born gute und schlechte Sachen.

Der Film dauert etwa 20 Minuten und ist gut geeignet für Vorführungen in sozialen und Jugendeinrichtungen sowie an Schulen. Kopien erhält man im DRK-Zentrum Osdorfer Born, Bornheide 99, Tel. 849 08 08-0.